

Schwieriges Bündnis

In der Initiative „S-4-Ausbau jetzt“ raufen sich Politiker fast aller Parteien mühsam zusammen – trotzdem erreichen sie nicht viel

Von Peter Bierl

Fürstenfeldbruck – Der Unmut über den versprochenen und immer wieder verschobenen viergleisigen Ausbau der überlasteten Fürstenfeldbrucker S-Bahnstrecke hat in diesem Jahr ein Sprachrohr gefunden. Im Sommer formierte sich ein Bündnis aus Parteien, Umwelt- und Fahrgastverbänden. Dessen Aktivisten sammelten mehr als 8100 Unterschriften für eine Petition, in der die Staatsregierung aufgefordert wird, zur Ertüchtigung der S 4 „schnellstmöglich bauliche Maßnahmen planen und realisieren zu lassen“. Außerdem verlangten sie kurzfristige Maßnahmen wie zusätzliche und längere Züge.

Doch schnell ging gar nichts. Die zum Jahresanfang versprochene Nutzen-Kosten-Analyse für den viergleisigen Ausbau präsentierte das FDP-geführte Wirtschaftsministerium erst am Tag vor Weihnachten. Und auch zusätzliche Langzüge, über die bereits im März diskutiert worden war, gab es erst im Dezember in geringem Umfang. Vier Züge, von denen drei aber nur am Freitagnachmittag verkehren, bestehen seither aus drei statt zwei Garnituren. Mehr ist nach Angaben des Ministeriums vorerst nicht drin, weil das Zugmodell schon nicht mehr produziert wird und die Bahn AG keine gemischte Flotte einsetzen will, weil es mit verschiedenen Systemen zu Schwierigkeiten bei der Wartung und im Betrieb kommen könnte. Vielleicht gibt der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, der sich 2014 neue Modelle leistet, dann ein paar ausrangierte Garnituren nach Bayern ab.

Dass mit dem Ausbau nichts vorangeht, liegt daran, dass die CSU/FDP-Koalition sowie der Münchner OB Christian Ude (SPD) zuerst einen zweiten Bahntunnel in München bauen lassen wollen. Der sollte nach den Planungen der Landespolitiker bis zu den Olympischen Winterspielen 2018 fertig werden, danach, so hieß es, könne der Abschnitt Pasing-Fürstenfeldbruck ausgebaut werden.

Das Internationale Olympische Komitee entschied sich im Juli aber gegen die Münchner Bewerbung und für die Konkurrenz aus Südkorea – mit der Folge, dass der Bund die erhofften Mittel für das Projekt nicht locker machen will. Seitdem gibt es eine Finanzierungs- und Glaubwürdigkeitslücke und allerlei skur-



Die zweigleisige Strecke nach Fürstenfeldbruck sollte bereits vor Jahren ausgebaut werden. 2011 haben sich Parteien und Verbände zusammengeschlossen, damit endlich etwas passiert.

Foto: Günther Reger

rile Vorschläge, etwa den, dass die Stadt München und die Landkreise einspringen und die fehlenden Millionen vorfinanzieren mögen.

Das Aktionsbündnis „S-4-Ausbau jetzt“ hatte aufgrund der Querelen zwischen Grünen und SPD um diese zweite Röhre keinen leichten Start. Aus der CSU beteiligten sich nur der Brucker Ortsverband und OB Sepp Kellerer. Der Eichenauer Bürgermeister Hubert Jung (CSU) hielt sich zurück, und der Kreisverband unter Führung des Landrats Thomas Karmasin, der als Sprecher der Landkreise im MVV fungiert, ging offiziell auf Distanz zu Aktionsbündnis und Petition. Dagegen sparte Kellerer nicht mit Kritik an der Staatsregierung, sein Stellvertreter Hans Schilling ist der einzige namhafte CSU-Aktivist in der Bürgerinitiative; er ließ sich auch nicht vom grün-roten Knatsch entmutigen.

Seit Dezember sind einige wenige Züge etwas länger.

Den heizten der Verkehrsplaner Thomas Kantke und der Eisenbahningenieur Stefan Baumgartner, der als Experte für Leit- und Sicherheitstechnik am Bau des Gotthard-Tunnels beteiligt war, kräftig an, indem sie zwischen den Gemeinden Eichenau und Gröbenzell eine Spange für den Regionalverkehr vorschlugen, was in Olching und vor allem in Gröbenzell bei der SPD auf heftige Ablehnung stieß. Bis August raufte sich die Kommunalpolitiker plus etliche Umwelt- und Verkehrsverbände doch noch zusammen und sammelte von Mitte September bis Anfang November Unterschriften, wobei viele Pendler aus dem Landsberger Raum unterschrieben.

In Fürstenfeldbruck und in Puchheim kämpften die Behindertenbeiräte für den barrierefreien Ausbau der S-Bahnhöfe. In Puchheim wurden dafür rund 3000 Unterschriften gesammelt. Sowohl in Puchheim als auch in der Buchenau werden die Bürger seit Jahrzehnten mit dem Hinweis auf den viergleisigen Ausbau abgespeist. Dabei wäre wohl jedes Provisorium längst altersschwach, bevor Politiker und Ministeriale für das Foto beim ersten Spatenstich posieren.